

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 7 (2000)
Heft: 71

Rubrik: Theater

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RAUSSCHMISS AUS DEM PARADIES

«Die Vögel» am Stadttheater St.Gallen

Kürzlich fand im Stadttheater St.Gallen die Premiere von «Die Vögel» von Aristophanes statt. Inszeniert hat die junge Berliner Regisseurin Isabella Mamatis, die bislang vor allem in der freien Theaterszene Aufsehen erregt hat. Die musikalische Leitung besorgt der deutsche Star-DJ und «Master of Ceremony» Frank Schulte. Dramaturgin Anja Horst sprach mit Mamatis über «die Vögel».



Proben zu «die Vögel»
Foto: Lukas Unseld

Interview: Anja Horst

Aristophanes' Vögel, eine klassische Komödie. Was interessiert Dich daran?

Mamatis: Die Geschichte ist fast 3000 Jahre alt und kommt mir immer noch so vor, als wäre sie heute geschrieben – ein nicht-christliches Gleichnis für den Rausschmiss aus dem Paradies, den jeder Mensch im ersten Teil seines Lebens durchmacht. Die Vögel sind für mich ein Bild der menschlichen Sehnsucht nach freiem Flug.

In dieses Paradies brechen zwei Menschen ein, die die Vögel davon überzeugen, dass es ihnen noch viel besser gehen könnte, dass eigentlich ihnen die Macht der Götter zustehen würde. Wie stehst Du zum Aspekt der Verführung?

Wenn man mit angenehmen Dingen lockt, ist die Gefahr der Verführung gross. Ich möchte mit dieser Inszenierung versuchen, das Publikum zu verführen, auf den Menschen zu schauen.

Was passiert mit den Vögeln durch den Eingriff der Menschen?

Die Vögel sind überrascht von einer Idee, und dieser Idee öffnen sie sich genauso wie den anderen Dingen ihres Lebens. Pisthetairos hat durch Zufall die Idee von einer Stadt in den Wolken: Wolkenkuckucksburg. Ausserdem entwickelt er die Vision, dass den Vögeln die Götterherrschaft zusteht.

Die beiden Menschen entwickeln diese Idee also nicht um die Vögel zu unterdrücken, sondern weil sie selber auf der Suche nach einem paradiesischen Ort sind. Was wird bei diesem Prozess aus den Vögeln?

Sie werden zu funktionierenden Rädchen in einem grossen Getriebe.

Neben der Textebene spielen auch der Raum, die Körperarbeit mit den SchauspielerInnen und die Musik eine grosse Rolle. Ist der Einsatz eines DJs der Versuch einer Aktualisierung für ein junges Publikum?

Die Musik trägt Filmmusikcharakter und ist Teil der Gesamtkonzeption. Sie soll nicht als Anbiederung an ein junges Publikum zu verstehen sein. Das Musikkonzept wurde während der Proben entwickelt und hat eine feste Struktur, wird aber bei jeder Vorstellung live hergestellt. Frank Schulte, der sich mehr als «Master of Ceremony» denn als DJ versteht, kann mit seiner «elektronischen Reiseküche» sowohl synthetischen als auch digi-

talen Sound produzieren, scratchen oder Originalklänge und Zitate verwenden und verfremden. Mit diesen Mitteln schafft die Musik Atmosphären, baut Räume und greift unmittelbar in die Aktion ein.

Welche Bedeutung hat für Dich die Zusammenarbeit mit Marc Deggeller, der den Bühnenraum und die Kostüme gestaltet?

Ein häufig wiederkehrender Aspekt meiner Arbeit ist das Thema Körper im leeren Raum. Insofern habe ich in Deggeller einen idealen Partner, da er sich in einer minimalistischen Zeichensprache aufhält.

Eine andere wichtige Ebene ist für Dich die Körperarbeit. Wie sieht das bei dieser Inszenierung aus?

Ich habe versucht, eine Übersetzung für den Vogel zu finden. Das heisst, den «Vogel in Dir», ohne dabei pantomimisch einen Vogel zu imitieren. Es sind die emotionalen Zustände, die mich interessieren. Man denke nur an Wortspiele wie z.B. schräger Vogel, einsamer Kauz, vogelfrei sein etc. Solche Zustände kann jeder in sich selber finden.

Heisst das, die sprachliche Ebene kann dann möglicherweise in eine ganz andere Richtung führen?

Ja. Ich beobachte, dass der Körper oft im krassen Widerspruch zum Gesagten steht. Diese Reibung inspiriert mich in zwei Richtungen: zum einen die Sprache wie Musik zu behandeln, wie das z.B. auch Handke oder Jandl anregen. Zum anderen interessiert mich der Inhalt ohne theatralische Gefühlsduselei. Wichtig ist, was gesagt wird.

Die nächsten Vorstellungen von

«Die Vögel»:

9. Feb., 7., 10. und 15. März, jeweils 20 Uhr

Am Mittwoch, 9. Februar, 18.30 Uhr findet eine «etwas andere Stückeinführung» statt. Unter der Leitung von Lukas Amann (JTC) und Anja Horst (Dramaturgin) werden Inhalte und Formen der Inszenierung über einfache Improvisationen und Spiele erlebt und erforscht. Anschliessend erfolgt ein gemeinsamer Vorstellungsbesuch. Anmeldung an: JTC St.Gallen, Postfach, 9004 St.Gallen; Tel. 071 245 14 10

Fred Kurers Schlusspunkt

In unserer Nachbarstadt Winterthur gibt es ein Klein – (oder sollten wir sagen Winzig-?) Theater, das jedes Jahr mit vier Eigeninszenierungen herauskommt und mit Irène Bourquin über eine eigentliche Hausautorin verfügt. Angst vor dem geplanten riesigen «Lachtheater» im Casino? Kleintheaterleiter Michel Bosshard: «Das wäre ja gelacht. Wir sind so anders.»

FRAGE: Wie heisst das Theater?

Ihre Antwort schicken Sie bitte an den Präsidenten des St.Galler Theater-Vereins, Matthias Städeli, Leimatstrasse 23, 9000 St.Gallen.

Als Preis winken zwei ausgeloste Freikarten in das oben beschriebene Kleintheater, verbunden mit freiem Eintritt in die Winterthurer Museen.

Theaterland

GESUCHT: JungkabarettistInnen. Im Rahmen der 1. Appenzeller Kabarett-Tage findet ein Nachwuchswettbewerb statt. Wer zum 1. Biberfladenkönig erkoren wird (und neben dem «Goldige Biberflade» eine Video-Aufzeichnung seines Auftritts erhält), wird am 1. April von einer prominenten Jury ermittelt. Dem Biberfladenkönig wird die Ehre zuteil, am Folgeabend das «böses Artige» Programm des preisgekrönten Kabarettisten Joachim Rittmeyer zu eröffnen. BewerberInnen senden ihr Ton- und Bildmaterial bis spät. 1. März an:
Hotel Hecht, «Appenzeller Kabarett-Tage»
Hauptgasse 9, 9050 Appenzell.

GESUCHT: KammerspielerInnen. Seit 1999 organisiert das Bewegte Theater in Trogen Gastspiele für zeitgenössisches Tanz-, Theater-, Musik- und Wortschaffen. Ziel ist es, eine Plattform zu schaffen, in der eigenständige Positionen zur Aufführung gebracht und der Austausch zwischen Sparten, Regionen und Ländern gefördert werden. Im Frühjahr und Spätherbst dieses Jahres organisiert das Bewegte Theater Gastspiele zum Thema Positionen. Ende April treten Charles Uzor, Franz Frautschi, Christian Zehnder und Gisa Frank auf. Für weitere Anlässe werden weitere interessierte Personen gesucht.

Bewerbungen an: Bewegtes Theater Trogen,
Postfach 129, 9043 Trogen, Tel. 071 344 43 38.

SCHON GESEHEN? «Déjà-vu?», das neue Programm des Cabaret Sälewie zur Millenniums-Hysterie, hat den Übergang ins neue Jahrtausend trotz Kritik im hiesigen Monopolblatt unbeschadet überstanden. Wer den «Beitrag zur Entwicklung der Menschheit» noch nicht gesehen hat, kann sein Déjà-vu-Erlebnis noch bis 25. Februar in der St.Galler Kellerbühne nachholen. Dann aber, anlässlich der Feier zum 35jährigen Bestehen der Kellerbühne, ist definitiv Dernière mit der Hysterie (genaue Daten siehe Veranstaltungskalender).

TANZTHEATER-WORKSHOP. Für alle, die Einblicke in die Welt des Tanztheaters gewinnen wollen, organisiert der Jugend-Theater-Club St.Gallen am 19./20. Februar einen Tanztheater-Workshop. Anhand von alltäglichen Situationen und Geschichten entstehen Bewegungsabläufe, in denen der eigene Körperausdruck entdeckt und erweitert wird. Der Kurs richtet sich an Jugendliche ab 15 Jahren. Die Leitung hat die St.Galler Tanzschaffende Eva Mennel (Tanztheater wip) inne. Unkostenbeitrag: Fr. 10.-.

Anmeldung an: JTC St.Gallen,
Postfach, 9004 St.Gallen; Tel. 071 245 14 10